Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 37

Illustration: "Sind Sie Mitglied einer Untergrundbewegung?"
Autor: Fischer, Hans

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

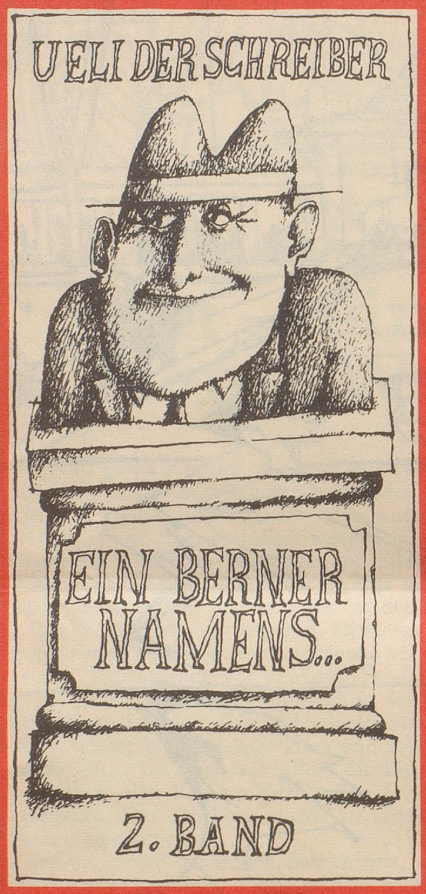
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der längst erwartete zweite Band ist soeben erschienen:



Auch der zweite Band bestätigt, daß Ueli der Schreiber die kabarettistisch pointierte Verskunst ausgezeichnet beherrscht. Der träfe und humorvolle Bänkelsänger beschenkt uns mit einem halben Hundert Gedichten, die großartig bernisch, aber ebenso großartig schweizerisch sind. Wiederum sind die eingestreuten Berner Witze ein besonderes Lesevergnügen.

Vorwort von Klaus Schädelin.
120 Seiten, illustriert von Markus Rätz. Fr. 8.50

In allen Buchhandlungen und im Nebelspalter-Verlag Rorschach zu beziehen.

Kleine Geschichten am Rande

Die zwölfjährige Berliner Schülerin Monika Unbefugt erhielt in einem Wettbewerb den ersten Preis, weil sie nach Ansicht der Juroren in zehn Worten am besten formulieren konnte, was Freiheit ist. Monika hatte geschrieben: «Allein mit meinem Hund von Düppel nach Klein-Machnow zur Tante.» Dazu ist zu bemerken, daß Klein-Machnow nur einen Kilometer weit entfernt, aber durch die Zonengrenze getrennt, von dem Berliner Ortsteil Düppel liegt.

*

Der Schwede Ahlström versuchte in einem Leserbrief an die New York Herald Tribune die seiner Ansicht nach irrige Vorstellung eines Artikelschreibers über die Hölle zu korrigieren. Er schrieb: «Die wahre Hölle ist dort, wo die Franzosen die Mechaniker, die Engländer die Köche, die Deutschen die Polizisten, die Russen die Historiker und die Amerikaner die Liebhaber sind.»

*

Im Bonner Wahlkampf wird auch mit den Waffen des Humors gefochten. Bundestagsabgeordneter Hans-Jürgen Wischnewski, dem gute Beziehungen zu den arabischen Staaten nachgesagt werden, heißt intern «Ben Wisch», Dr. Otto Schmidt, Vorkämpfer für Tierschutz, sauberes Wasser und reine Luft, ist für politische Freunde und Gegner der «Bundesschmutzanwalt» oder der «Bundesstaubsauger», und Franz Barsig, der seine Wahlreden gerne mit Bibelzitaten würzt, wird der «Heilige Franz» genannt. – In der CDU kursiert die Frage: «Was für Witze macht eigentlich Brandt über Adenauer?» Antwort: «Keine – Adenauer hat ihm das Manuskript noch nicht zugeschickt.» Altbundeskanzler Adenauer beginnt seine Wahlreden meist mit dem Standardsatz: «Wissen Se, reden kann ja jeder, dem Gott eine Stimme gab, aber Politik machen, dat muß jekonnt sein!» – Adenauer will sich im Wahlkampf nicht mehr überanstrengen. Er soll gesagt haben: «Schließlich bin ich ja nicht mehr 85!»

*

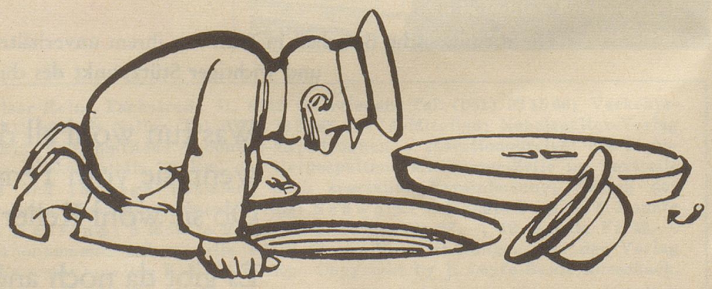
Bei der diesjährigen Zusammenkunft der amerikanischen Gouverneure in Minneapolis sagte ein Sprecher im informellen Teil: «Ist es nicht wunderbar, in einem Land zu leben, wo einmal im Jahr alle Gouverneure zusammenkommen in einer Atmosphäre vollständigen Mißtrauens und gegenseitiger Verdächtigungen?»

*

Bei den Demonstrationen gegen die Intervention in Vietnam vor der amerikanischen Botschaft in Bonn begab sich der Polizeipräsident persönlich an Ort und Stelle. Zu seinem Erstaunen bemerkte er, daß der Wortführer der Demonstranten immer «Please for Vietnam» rief. «Sie meinen wohl ‹Peace for Vietnam›?» fragte er. Der Demonstrant entschuldigte sich, er hatte in der Schule nicht Englisch gelernt.

*

Ein großer alter Regisseur aus Hollywood urteilte über die Weltpolitik der Nachkriegszeit: «Diese Leute haben seit zwanzig Jahren so wenig Staatskunst gemacht wie wir vor vierzig Jahren Filmkunst. Aus dem gleichen Grund: sie haben – wie wir – nicht begriffen, daß mit dem Happy End, in Ehe und Sieg, die Probleme erst anfangen, statt zu enden. Also haben sie sich – wie unsere Drehbuchautoren – alle weiteren Einfälle erspart, das wirkliche Leben zu gestalten. Deshalb rächt sich das wirkliche Leben mit ständigem Aerger, und man muß auch den Frieden verstehen, wenn er verlangt, von Künstlern geformt zu werden.» TR



« Sind Sie Mitglied einer Untergrundbewegung? »